

Fünf weitere Jahre gegen Kinderarmut

Prävention Das städtische Teilhabe-Projekt „Gute Chancen für alle Kinder“ wird fortgesetzt.

Tübingen. „Ein erfreulicher Anlass“ war es für Elisabeth Stauber von der Stadtverwaltung, den Tübinger Gemeinderat am Donnerstagabend um die Zustimmung zu fünf weiteren Jahren „Gute Chancen für alle Kinder“ zu bitten. Das Projekt zeige sehr genau, „wie Kinderarmut in Tübingen aussieht“, so Stauber. Mit seiner Fortschreibung gelte es nun, „eine verbindliche Handlungsgrundlage zu schaffen und ein Vorbild für andere Kommunen zu sein“, so Stauber. Mit Blick auf die zahlreichen Partner und Organisatoren des Projekts sei es wichtig, „alle ins Boot zu holen“, und „nicht über die betroffenen Familien zu reden, sondern mit ihnen“. Hilfe müsse so konkret und praktisch umgesetzt werden wie möglich, der Runde Tisch Kinderarmut habe sich als eines der wichtigsten zentralen Organe hinter dem Projekt etabliert. Letztlich stehe das Projekt als Musterbeispiel für „echtes Tübinger Bürger-Engagement“, so Stauber.

Die Gemeinderatsfraktionen, die die Verwaltung schon bei der Vorbereitung im Sozialausschuss um eine ausführliche Auswertung des Projekts im Jahr 2025 gebeten hatten (wir berichteten), zeigten sich unisono begeistert von der Arbeit der Stadtverwaltung: Beate Kolb (AL/Grüne) lobte das Projekt als „schönen sozialpolitischen Meilenstein“ und die Zusammenarbeit der zahlreichen Akteure. Ingeborg Höhne-Mack (SPD) sah die Arbeit als „gute kommunale Praxis“ und „gute Maßnahme, das zu bündeln“. Claudia Braun von der Tübinger Liste schloss sich „dem Lob und den Glückwünschen an“, und betonte, dass sich die Partner als „tragfähiges Netz“ etabliert haben. Alice Dorison (CDU) sah Tübingen als „großes Vorbild“ bei der Prävention von Kinderarmut und lobte Vielfalt und Niederschwelligkeit des Projekts. Gitta Rosenkranz sah im Namen der Linken den Erhalt des Konzepts als wichtiger denn je: „Der wirtschaftliche Einbruch wird kommen.“ Anne Kreim lobte die Zusage der Verwaltung zu einer ausführlichen Evaluation: „Damit wir wissen, wie sich die Lebenswelten durch das Projekt verändern.“ Sara Gomes (Fraktion) empfand „als jemand, der weiß, wie es ist, mit wenig Geld aufzuwachsen“ das Projekt als „Schritt in die richtige Richtung“.